

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874**

215 (13.9.1874)

# Beilage zu Nr. 215 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 13. September 1874.

## Deutschland.

**Berlin, 10. Sept.** Nach dem Jahresberichte der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden pro 1873 hat der Verwaltungsausschuß im vergangenen Jahre bei der Gewährung seiner Beihilfen den Grundsatz festgehalten, bei der Bestimmung der Höhe seiner Gaben vorzugsweise das vorliegende Bedürfnis ins Auge zu fassen, ohne sich durch die voraussichtliche Nothwendigkeit einer noch vier Jahre hindurch andauernden gleichen Hilfeleistung zu einer knapperen Bemessung der Beträge bestimmen zu lassen. Er hält sich den Gebern seiner Mittel gegenüber verpflichtet, so viel an ihm sei, darauf Bedacht zu nehmen, daß jedem den Kreis seines Arbeitsfeldes berührenden Nothstande wirkliche und vollständige Abhilfe zu Theil werde. Sollten dadurch auch bereits seine Mittel vor der Zeit erschöpft werden, so würde er nichtsdestoweniger den Intentionen der Geber entsprochen haben, wenn er keinen Invaliden darben ließ, so lange er die Mittel der Abhilfe besessen habe. Der Verwaltungsausschuß meint, der dann lebenden Generation werde die Aufgabe bleiben, das Werk Derer zu vollenden, durch deren Opferwilligkeit das jetzige Stammkapital der Stiftung aufgebracht sei. Daß der Zeitpunkt nur allzufrüh eintreten werde, wo die bisherigen Mittel der Stiftung erschöpft sein werden, sei nach den bisherigen Erfahrungen nur allzu gewiß. — Während die Einnahmen, welche der Stiftung durch neue Zuwendungen zusteßen, mehr und mehr abnehmen und auf eine erhebliche Vermehrung ihrer Fonds von dieser Seite kaum noch zu rechnen sei, wachsen die Ausgaben und es auch in diesem Jahre nöthig gewesen, eine erhebliche Summe des Kapitalstocks zur Befriedigung der laufenden Bedürfnisse einzuwerfen, eine Nothwendigkeit, welche in den künftigen Jahren wegen der sich vermindern- den Zinseneinnahmen in noch erhöhterem Maße eintreten müsse. Die während des Jahres 1872 an Zuwendungen in einmaligen und laufenden Beiträgen eingegangenen 101,458 Thlr. sind im letztverfloffenen Jahre auf nur 16,987 Thlr. herabgegangen. Diese Wahrnehmung hat wesentlich in der, nach den Berichten vieler Zweigvereine, allgemein verbreiteten Auffassung ihren Grund, daß es die Pflicht des Reiches und des Staates sei, für die Invaliden und Hinterbliebenen der gefallenen und sonst in Folge des Krieges gestorbenen Krieger in ausreichender Weise Sorge zu tragen.

## Badische Chronik.

**Baden, 10. Sept. (Retroslog.)** Mit wenigen Worten versuchen wir dem Andenken des am 4. Sept. zu Baden selig entschlafenen Groß-Oberpostmeisters Gustav Fischer einen Kranz zu winden, welcher, so beschreiben wir ihn auch nur zu höchsten vermögen, doch eine Stelle finden soll auf dem kaum geschlossenen Grabe. Von der Natur mit allen Gaben des Geistes und des Herzens ausgestattet, hat der Berewigte während eines halben Jahrhunderts mit hervorragender Pflichttreue, ausgezeichneter Befähigung und außerordentlicher Thätigkeit, seine ganze Kraft und sein bestes Wissen dem Staate, seinem Heimatlande Baden, gewidmet. Nachdem der Berewigte die Universität Göttingen verlassen, kehrte er im Jahr 1818 in seine Vaterstadt Karlsruhe zurück, trat in den Staatsdienst und wirkte in demselben ununterbrochen bis zum Jahr 1868, wo er mit dem Titel eines Groß-Oberpostmeisters endlich seine langjährige und erprobte Thätigkeit beendete.

Die Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dienstlichem Gebiete fand der Berewigte in den Beweisen der Huld und Gnade seiner jeweils regierenden Landesherren, sowie der zahlreichen Ehrenzeichen, mit welchen fremde Potentaten seine Brust schmückten. Die

## Am Rande des Abgrunds.

(Fortsetzung aus Nr. 214.)

Vor Horn, Furcht und Schmerz ganz bleich und zerschüttert, erhob sich John langsam vom Boden, als ihn Gerad losgelassen hatte.

„Schon gut, das sollt ihr mir Alles bezahlet!“ brüllte John, öffnete dann die Thüre und rief den Jüngling: „Sergeant Jones, treten Sie ein! Kommen Sie nun und thun Sie Ihre Schuttpflicht!“

Und in die Mitte dieser aufgeregten leidenschaftlichen Menschen trat nun der Polizeibeamte, eine hämmige, ruhige Gestalt mit eisig kaltem Gesicht und dunklen Haaren und Augen, und schaute mit einem einzigen Blick die Gekerkerten all dieser feurigen Temperamente ab.

„Sol nun wollen wir sehen, wie der Hase läuft!“ rief John mit giftigem Hohnschmelzen.

Sergeant Jones war nicht allein gekommen, sondern begleitet von einem wuseligen Mannchen, das geräuschlos und anspruchlos ins Zimmer trat und sich unaufdringlich an die Wand drückte. Niemand kannte den kleinen fremden Mann.

„Sergeant!“ rief John, noch immer ganz heiser vor Ingrimm, „ich fordere Sie auf, diesen Mann hier in Sicherheitshaft zu nehmen. Ferner gebe ich, als Agent der Feuerversicherungs-Gesellschaft Providentia, Herrn Rowlands und seine Tochter als Brandstifter in Ihre Verwahrung.“

„Nicht möglich!“ murmelte Sergeant Jones. „Ob, ich habe Beweismittel genug gegen sie in Händen, wenn es hiezu an der Zeit ist!“ rief John. „Hat nicht Sarah Roberts, die Köchin, ihn, als Alles längst schlafen gegangen war, mit brennenden Kerzen in der Hand im Hause herumgehen sehen? Ist er nicht in Fräulein Winny's Zimmer getreten und sind dann nicht beide auf den Rasenplatz heraufgekommen und ist nicht gleich darauf das Feuer ausgebrochen? Hier ist der Leuchter, mit welchem das Haus in Brand gesetzt wurde, und sehen Sie 'mal hierher und betrachten Sie sich Das, was ich auf dem Rasen neben dem Leuchter gefunden habe, nämlich ein Stüchchen Stoff von demselben Vorhang, mittelst dessen die Feuer-

leitung des Groß-Ober- und Eisenbahn-Amtes Baden hatte der Berewigte am 6. Juli 1846 übernommen und während 22 Jahren diesen einen hervorragenden Weltmann verlangenden schwierigen Posten mit vorzüglicher Befähigung ausgefüllt. Seine Mitsitzer hatten ihn im Jahre 1842 zum Landtags-Abgeordneten erwählt, und während seines langen, thätigen Lebens stand er stets voran an der Spitze, wo etwas Gutes und Nützliches für das Land und seine Bewohner geschaffen werden sollte. Die Armen verlor er an dem Gangeschiedenen einen tüchtigen, aber ungewöhnlich freigebigen Wohlthäter.

Mit seiner irdischen Hülle wurde aber das Andenken an sein bürgerlich-benedictines Leben und seine Tugenden nicht mit in das Grab hinabgeschickt. Oberpostmeister Gustav Fischer ist abgestorben, aber seine Seele bleibt Gutes wirkend unter uns zurück. Die zahlreichen Mitmenschen, welchen er hilfreich die Hand geboten, die Geister und Herzen, welche er durch seine Menschenfreundlichkeit an sich zu fetten verbanden, sind in der That Veranlassung für die Nachwelt, sie werden sein Andenken segnen, wenn sein Leib längst in Staub zerfallen sein wird!

O. H.

## Vermischte Nachrichten.

Die heute ausgegebene Nummer 106 der Deutschen des Bundesraths enthält eine Uebersicht über den Gang und das Resultat der Verhandlungen der internationalen Sanitätskonferenz in Wien (2. Juli bis 1. August d. J.) und eine Zusammenstellung der Beschlüsse dieser Konferenz in Betreff der Cholera.

Betreten waren bei den Verhandlungen folgende Staaten: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Griechenland, Italien, Luxemburg, Schweden, Norwegen, die Niederlande, Persien, Portugal, Rumänien, Rußland, Serbien, die Schweiz, die Türkei und Cyprien.

Einstimmig wurde anerkannt, daß sich die Cholera spontan nur in Indien entwickelt, und nur auf dem Wege der Verschleppung in anderen außerindischen Ländern vorkommt; daß diese Verschleppung von Cholerafällen, von Choleraorten ausgeht, und sowohl durch Individuen, wie durch Effekten, wahrscheinlich auch durch gewisse Nahrungsmittel erfolgt; daß lebende Thiere und gewisse Insekten, welche aus Choleraherden kommen, eben so wie Choleraleichen als verächtlich angesehen werden müssen; daß eine Verbreitung der Krankheit durch die atmosphärische Luft aber nur auf sehr geringe Entfernungen erfolgen kann. Die Inkubationsdauer der Cholera wurde, dem Votum der Konferenz in Konstantinopel entsprechend, mit 13 von 18 Stimmen auf wenige (5-7) Tage gesetzt.

Eine sehr lebhaft debattirte Frage über den prophylaktischen Werth der Desinfektion und die Wahl der geeigneten Desinfektionsmittel hervor. Die Konferenz war nicht im Stande, die Frage nach beiden Seiten mit absoluter Sicherheit zu beantworten; sie verständigte sich schließlich zu der einstimmig abgegebenen Erklärung, daß zur Zeit sicher und spezifisch wirkende Desinfektionsmittel gegen Cholera nicht bekannt, daß aber Lüftung, Reinlichkeit und andere hygienische Maßregeln zur Zeit der Cholera von großem Werth seien, und diese zweckmäßig mit dem Gebrauche von sog. Desinfektionsmitteln verbunden werden könnten.

Den größten Theil der Sitzungen füllte die Frage über Quarantäne und beherrschende Sicherheitsmaßregeln gegen Verschleppung der Cholera aus Land- und Seequarantänen wurden für unausführbar und unnützlich erklärt. Ueber Seequarantänen dagegen ist ein ausführliches Reglement von dem Vertreter des Deutschen Reichs, Dr. Hirsch (außer diesem war noch Dr. Pettenkofer delegirt) ausgearbeitet und angenommen worden. Beigefügt ist den Verhandlungen ein Programm über die Einberufung einer internationalen Seuch-Kommission, welche nicht allein die Cholera, sondern auch andere epidemische Krankheiten, insbesondere auch das gelbe Fieber, in das Bereich ihrer Thätigkeit ziehen soll.

## Literarisches.

S aus Baden, 10. Sept. Der vierzehnte Jahrgang des „Euro-

päischen Geschichtskalenders von H. Schultze (1873) bietet, wenn er auch Dinge berichtet, die wir eben noch miterlebt haben und die kaum der Geschichte angehören, dennoch viel des Neuen und Anziehenden für Den, der sich um die Tagesgeschichte interessiert und doch nicht Zeit und Gelegenheit hat, aus den vielen und oft zu umfangreichen Tagesblättern sich ein handliches Summarium zu schaffen.

Der erste Theil gibt in erwünschtem Kapitel eine allgemeine Chronik der wichtigsten Ereignisse im europäischen Staatenysteme vom Jahre 1873; wir haben hier, nach Tagen geordnet, die politisch so wichtigen Vorgänge von ganz Europa einfach summiert, ohne eingehende Details, die dem synchronistischen Zwecke des I. Theiles fern liegen und denselben höchstens erschweren würden. Der II. Theil beschäftigt sich mit den Aktionen des Deutschen Reiches und seiner einzelnen Glieder, sowie der österreichisch-ungarischen Monarchie, der III. mit den außerdeutschen, der IV. mit den außer-europäischen Staaten. Diese 3 Theile berichten ebenfalls innerhalb der angegebenen Grenzen Tag für Tag das geschichtlich Wichtigste; besonders interessant sind hier die ebenso kurz und bündig zusammengestellten, als inhaltlich doch vollständigen und oft sogar in Glanzpunkten wortgetreuen Auszüge aus parlamentarischen Verhandlungen; trotz diesem und andern Detail ist die Objektivität so streng gewahrt, daß es sogar für einen haarpaltenden Klügler unmöglich wäre, aus nur einer Andeutung über Parteifarbe oder subjektive Ansicht des Hrn. Verfassers herauszufinden. Ansehnlich hauptsächlich ist die mehr als 100 Seiten umfassende Uebersicht der Ereignisse des Jahres 1873, welche absehbend vom trocknen Tone des summarisirenden Systematikers den in den ersten 4 Theilen vorausgeschickten Thatfachen die richtige Bedeutung abzugewinnen und die toden Geschehnisse zu beleben sucht. Es dürfte wohl nicht leicht — trotzdem soviel darüber gesprochen und geschrieben worden ist — eine Darstellung der Ereignisse des bedeutungsvollen Jahres 1873 geben, die bei so prägnanter Kürze gleich klar und durchsichtig erzählt, gleich treffend charakterisirt, gleich scharf urtheilt und mit gleich eindringendem Verstande die Schlüssel aus dem Geschehenen zöge. Außerdem zieht durch die Schilderung der deutschen Verhältnisse eine äußerst wohlthuende patriotische Wärme und eine Begeisterung für Kaiser und Reich, die bei dem vollständigen Mangel alles Schwulstes und aller Ueberschwänglichkeit unwillkürlich gewinnen muß. Wie richtig unsere Kritik der Uebersicht „c.“ ist, möge Jeder, wenn auch nur annäherungsweise aus den Schlussworten derselben, die wir hier folgen lassen, beurtheilen: „Ein Religionskrieg ist in unsern Tagen in Deutschland nicht mehr möglich. Er könnte nur von außen, von Frankreich, nach Deutschland hineingetragen werden. Im Herbst des Jahres 1873, als die monarchischen Parteien Frankreichs die Geschick des Landes in der Hand zu haben glaubten, um Heinrich V. wieder auf den Thron zu setzen, stand diese Möglichkeit nicht allzufern. Das Scheitern ihrer Pläne befreite Deutschland und Europa vorerst wieder von einer so traurigen Aussicht. Aber die Majorität der französischen Nationalversammlung ist noch immer dieselbe und findet sich immer wieder zusammen, auch wenn sie einen Augenblick auseinanderzufallen droht. Und neben ihr, von Frankreich unterstützt, steht der spanische Karlistismus, der in neuester Zeit entschiedene Erfolge errungen hat. Beide sind Werkzeuge in der Hand Roms. Es wird die Aufgabe der deutschen Reichsregierung sein, zu rechter Zeit Fürsorge zu treffen, daß nicht von dieser Seite sich eine Gefahr zusammenballe und den Frieden Deutschlands und der Welt bedrohe, der sonst trotz aller Hindernisse und trotz aller Schwierigkeiten auf Jahre hinaus gesichert sein dürfte. Die Lage der Dinge hat sich seit einem halben Jahrhundert so zu sagen geradezu umgedreht. Die moderne Weltanschauung, so unferlig sie auch noch in vieler Beziehung ist, hat im Großen und Ganzen das Uebergewicht errungen. Die liberale Strömung, der Träger dieser Weltanschauung, ist fast überall im Besitze der Macht und die reaktionäre Partei ist ebenso fast überall zu einer revolutionären geworden. Es bildet diese Thatfache wesentlich mit die Signatur des Jahres 1873.“

von dem Commis John erhobene hing bezüglich ihrer Glaubwürdigkeit so sehr von dem Charakter und der Vergangenheit des Angeklagten ab, daß er, falls er bis dahin noch aufrecht stand, über einen solchen Angriff lachen konnte. Wenn dagegen durch irgend einen tückischen Zufall die gefährliche Lage, worin er sich befand, in weiteren Kreisen bekannt, wenn er genöthigt werden würde, zum Zeichen seiner Zahlungseinstellung die Vorsetzblätter der Bank zu schließen, wenn es verlaute, daß Rowlands ruiniert sei, — so muß jeder zufällige und aus den Umständen sich ergebende Beweis seiner Schuld mit furchtbarer Wacht gegen ihn zeugen und in die Wagschale fallen. Konnte er also die Bank nur noch eine einzige kurze Stunde offen erhalten, so dürfte er vielleicht seiner widrigen Umstände noch Herr werden, denn er hatte nur noch zwei Chancen gegen sich: den alten Doktor mit seinen Banknoten, und den jungen Engländer mit den nicht honorirten Rimessen.

Gerad war ebenfalls in einer gewissen bangen Aufregung. Er hatte sich mit dem Geldhändler im Grunde vielleicht einen unbefonnenen Streich zu Schulden kommen lassen und konnte darob in Unannehmlichkeiten gerathen. Noch mehr aber machte es ihn unbehaglich, daß er durch widrige Umstände aller Art so lang an der Durchführung des ihm von seinen Vorgesetzten übertragenen Auftrags verhindert worden war, nämlich dem Stempelverkaufer das Gewehr zu visitiren und die Deckung für die unbezahlt gebliebenen Rimessen abzuverlangen. In Wirklichkeit hatte es ordentlich den Anschein, als ob er vorläufig die Rowlands begünstigt, ihnen den Rücken gebet und geflissentlich die Ausführung seiner Aufträge umgangen habe. Ferner, auf jeden Fall dürfte er nun keine Zeit mehr verlieren: er wollte jetzt das Bureau dieses Hrn. Rowlands besuchen, falls er hier wirklich das durch den Betrag der nicht honorirten Tratten bargestellte Defizit fand, un-nachlässig die erhaltenen Weisungen ausführen und bei den Behörden einen Verhaftsbefehl gegen den Defraudanten nachsuchen, obgleich ihm dies ungemein schwer ward und das Herz beinahe brach, weil der junge Advokat und Stempelverkaufer Agent Winny's Bruder war. (Fortf. folgt.)

Handel und Verkehr.

Neuer Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte. Berlin, 11. Sept. (Schlussbericht.) Weizen gelber per September...

per Novbr. 9 fl. 20 kr., per März 9 fl. 20 kr., per Mai 9 fl. 20 kr.

Hamburg, 11. Septbr. (Schlussbericht.) Weizen per Oktober...

CL. Paris, 10. Sept. Der Markt war heute wesentlich beruhigter...

Paris, 11. Sept. Rüböl per Septbr. 73.50 per Novbr. 75.00...

Amsterdam, 11. Sept. Produktmarkt. Weizen loco geschäftlos...

Antwerpen, 11. Sept. (F. f. B.) Petroleum russ. raff. 26 1/2...

London, 10. Sept. [City-Bericht.] Diskontmarkt unbedeutend.

Liverpool, 11. Sept. Baumwollmarkt. Umsatz 12,000 B., davon auf Spekulation...

New-York, 10. Sept. Goldagio 109 1/2, London 4.85, Baumwolle...

Das der Deutschen Transatlantischen Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft (Adler-Linie)...

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: Datum, Barometer in mm., Temperatur in °C., Feuchtigkeit in Prozenten, Wind, Himmel, Witterung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kreyssmar in Karlsruhe.

Med. Hanfspinnerei und Weberei Emmendingen.

Die Herren Aktionäre werden zu der in Emmendingen am Mittwoch den 30. September d. J., Vormittags 11 Uhr...

Zu verkaufen im Elsass. Eine schöne Mühle mit Zubehör...

Norddeutscher Lloyd. Postdampfschiffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore...

Cher Liqueur BENELECTINE. Liqueur von der Abtei zu Fecamp (Frankreich).

Wirkliche Hilfe für Männer!

§ 48.12. Allen Männern kann nicht genug empfohlen werden die allgemeine anerkannt beste Schrift: Die Männerchwäche...

Haus-Versteigerung.

Im Auftrage der Beteiligten und mit obervormundschaftlicher Genehmigung wird das den minderjährigen Kindern des verstorbenen Freiherrn Adolf von Leutrum...

Verkauf eines Gasthauses mit Konditorei und Gartenwirtschaft.

In einem sehr gewerthvollen Städtchen des Bodensees hat Unterzeichneteter wegen Geschäftsveränderung im Auftrage zu verkaufen: Ein schöner neuer Gasthof...

Bürgerliche Rechtspflege.

§ 249. Nr. 8238. Staußen. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 30. Juni d. J. innerhalb der anberaumten Frist keine der dort bezüglichen Rechte...

Manu dahier, nachdem der von der Mehrheit der Gläubiger mit der Gantgeschulderin abgeschlossene Vergleich...

Manheim, den 2. September 1874. Großh. bad. Amtsgericht. v. P u l.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemartung Ruitz, im Amtsbezirk Bretten, ist Tagfahrt auf...

Ankündigung.

In Folge richtiger Vertheilung wird der Friedrich Deister Ehefrau von hier die nachfolgende Liegenschaft am...

Verkauf eines Gasthauses mit Konditorei und Gartenwirtschaft.

In einem sehr gewerthvollen Städtchen des Bodensees hat Unterzeichneteter wegen Geschäftsveränderung im Auftrage zu verkaufen: Ein schöner neuer Gasthof...

Friederike Zimmermann Wittme in Bretten.

Inhaberin der Firma ist Georg Zimmermann Wittme, Friederike, geb. Schängel, von Bretten.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemartung Ruitz, im Amtsbezirk Bretten, ist Tagfahrt auf...

Ankündigung.

In Folge richtiger Vertheilung wird der Friedrich Deister Ehefrau von hier die nachfolgende Liegenschaft am...

Verkauf eines Gasthauses mit Konditorei und Gartenwirtschaft.

In einem sehr gewerthvollen Städtchen des Bodensees hat Unterzeichneteter wegen Geschäftsveränderung im Auftrage zu verkaufen: Ein schöner neuer Gasthof...